

Eröffnungsrede zum 1. Aachener interkulturellen Kompetenzforum am 14.10.09 im SuperC

Meine Damen und Herren,

es freut mich, Sie heute hier gleich doppelt begrüßen zu können – als Initiatorin der Veranstaltungsreihe „Aachener interkulturelle Foren“ und als Organisatorin der Auftakt-Veranstaltung „Unbekannter Partner Frankreich“.

Die Anfänge

Der entscheidende Impuls für die Realisierung der Foren-Idee geht zurück auf ein Gespräch im Rektorat Mitte Januar 2009, bei dem Rektor Schmachtenberg, der heute leider nicht dabei sein kann, Worte der Ermutigung für die Schaffung eines Kommunikationsdreiecks Wissenschaft – Industrie – Beratung fand. Heute, fast auf den Tag genau ein Dreivierteljahr später, wird aus der Idee Realität.

Danksagungen

Bevor ich kurz den Weg der Entwicklung „von der Idee zum Produkt“ – Kenner der RWTH erkennen darin einen ihrer Leitsätze – skizziere, will ich all jenen danken, die zu dessen Gelingen beigetragen haben: Dank gebührt der RWTH als Gastgeberin in diesem wunderbaren SuperC, der Service Crew hier vor Ort, die heute den ganzen Tag über für Sie da ist, meinem gesamten Team vom Lehr- und Forschungsbereich Interkulturelle Studien – Romanistik und allen voran Anna Schumacher, die fast die gesamte Organisation der heutigen Veranstaltung übernommen hat. Dank gebührt auch unseren Rednerinnen und Rednern, die sich spontan bereit erklärt haben, um der Sache willen auf andere wichtige – und teilweise sicher lukrativere – Termine zu verzichten, um diese Start-up-Veranstaltung als ‚stille Sponsoren‘ zu fördern, sowie unseren ‚echten‘ Sponsoren. In – fast – alphabetischer Reihenfolge sind dies das Institut CultureCom und sein Geschäftsführer Gottfried Klein, der Website, Datenbank und Moderation beisteuert. Weiter sind zu nennen: Die Deutsche Bank, hier vertreten durch Herrn Marc Collinet, der für einen Teil Ihrer Tagungsunterlagen und deren ansprechende Verpackung sorgte. Zu Ihrem leiblichen Wohl tragen in der Mittagspause „Der Weinladen“ und sein Inhaber Herr Busche persönlich mit einer kleinen Verkostung und in allen Pausen die Printenbäckerei Klein mit ihrem einzigartigen Printenkonfekt bei, sowie das Studentenwerk, das die Gläser für die Weinprobe und die Stehtische fürs gemütliche Beisammensein stellt. Und außer der alphabetischen Reihenfolge begrüße ich „last but not least“, Frau Irit Tirtey und Dr. Olaf Müller vom Kulturbetrieb der Stadt Aachen, die sich um die Bewerbung der Veranstaltung und die Abendveranstaltung, die nur als Kooperationsprojekt überhaupt möglich ist, verdient gemacht haben, und heute noch eine kleine Überraschung für die Rednerinnen und Redner bereit halten.

Von der Idee zum Produkt

Ich komme nun zurück auf den Weg „von der Idee zum Produkt“. Was wollten wir mit den Aachener Interkulturellen Foren erreichen? Die Antwort ist dreigliedrig: In dieser neuartigen Veranstaltungsreihe der RWTH Aachen wollen wir

- (1) mit hochkarätigen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Beratung Fragenkomplexe, Problemkreise und nachhaltige Lösungsmöglichkeiten rund um das Thema Interkulturelle Kompetenz in Wirtschaft, Technik und Wissenschaft diskutieren. Wir wollen
- (2) ein bislang in Aachen so noch nicht dagewesenes Kommunikationsdreieck aus Wissenschaft, Wirtschaft und Beratung schaffen. Wir wollen allen Vertretern aus Industrie und Technik die RWTH als zuverlässigen und kompetenten Partner und Vermittler in allen Fragen interkultureller Kompetenz präsentieren und sie unkompliziert mit kompetenten Lösungsanbietern aus Wissenschaft und Beratung zusammenbringen. Und wir wollen
- (3) alle Hochschulmitglieder und Studierenden der RWTH Aachen für die Entwicklung interkultureller Kompetenz im Rahmen ihrer Leitziele „Internationalität und Interdisziplinarität“ sensibilisieren.

Der 1. Schritt war eine wissenschaftliche Überprüfung der Frage, ob denn überhaupt Bedarf an einer solchen Plattform bestand. Das Ergebnis war, das darf ich vorweg nehmen, deutlich: Ja, der Bedarf ist da.

In einem zweiten Schritt haben wir Partner aus Industrie und Wirtschaft gesucht, die bereit waren, von ihren interkulturellen Erfahrungen zu berichten.

Und der dritte Schritt führte zu jenen „Lösungsanbietern“ – den Begriff habe ich Herrn Audebert entlehnt, der heute Nachmittag zu ihnen sprechen wird – zu jenen Lösungsanbietern also, die professionell interkulturelle Kompetenzen vermitteln – an der Universität oder ‚draußen‘ in der freien Wirtschaft.

Hier also schließt sich der Kreis zurück zur Universität und zu den Geisteswissenschaften, denn hier bei uns werden die Schlüsselkompetenzen für professionelle Berater vermittelt: eine fundierte kulturwissenschaftliche Ausbildung und Spezialisierung auf – was die Aachener Romanistik angeht – die gesamte Französisch- und Spanischsprachige Welt, inklusive Afrika und Lateinamerika.

Schlussvision

Das Kommunikationsdreieck Wissenschaft – Industrie – Beratung ist geschaffen. Meine Vision von dessen Ausgestaltung zielt jedoch höher und weiter. Lassen Sie mich als Mediävistin dies mit einer Variation des mittelalterlichen Zwerge- und Riesen-Gleichnisses veranschaulichen:

Die mittelalterlichen Intellektuellen bezeichneten sich als „Zwerge auf den Schultern von Riesen“. Die Riesen waren die großen Vordenker der Antike – auf ihren Schultern jedoch vermochten ihre Nachfolger „höher und weiter“ zu sehen.

Zugegebenermaßen etwas gewaltsam abgewandelt ist das Bild auf unsere konkrete Situation als Geisteswissenschaften an einer technischen Hochschule anwendbar. Wir mögen zwar angesichts des „Riesen“ RWTH wie „Zwerge“ erscheinen, aber von unserem Überblick und unserer Weitsicht vermag, seine Bereitschaft vorausgesetzt, uns zu schultern, auch dieser Riese zu profitieren.

Möge die Vermittlung interkultureller Kompetenz als Schlüsselqualifikation in einer globalisierten Welt sich so fest in die Ziele dieser Exzellenz-Universität einschreiben, dass sie in Zukunft kein Ingenieur mehr ohne eine solide interkulturelle Grundkompetenz verlässt. Dazu, dass diese Botschaft ankommt, dazu, meine Damen und Herren, trägt Ihre Anwesenheit hier und heute bei. Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind und wünsche Ihnen ein fruchtbares Forum.

Angelica Rieger
LuF Interkulturelle Studien – Romanistik
RWTH Aachen